



Botschaften des Pflichtposten «Wald verdient Respekt» in Schriftsprache



Waldeigentümer

Hallo zusammen und herzlich willkommen in meinem Wald. Ich sage bewusst mein Wald, denn jeder Wald gehört jemanden. So ist zum Beispiel der Brüelwald Eigentum der Bürgergemeinde Selzach. Wir schauen zu diesem Wald, pflegen ihn und nutzen ihn.

In der Schweiz darf jede und jeder in den Wald gehen. Man darf dort auch fast alles machen. Viele Leute kommen in den Wald um sich zu erholen oder um Sport zu treiben. Alle sind hier willkommen. Für viele ist es ein Ort von Freiheit, aber wir müssen ihm Sorge tragen. Man muss aufeinander und auf die Natur Rücksicht nehmen. Wenn sich im Wald alle rücksichtsvoll verhalten, dann haben auch alle Platz.

Der Wald ist ein wahres Multitalent. Er ist Doktor, Holzlieferant, Sportplatz, Arbeitsplatz, Luftfilter, Wasserspeicher, Zuhause für Tiere und Ort für so manches Abenteuer.

Es gibt viele Ansprüche, die unter einen Hut passen müssen. Zum Beispiel haben manche Leute wenig Verständnis, dass die Waldwege nach der Holzerei mit schweren Maschinen dreckig sind und nicht sofort gereinigt werden. Wenn alle aufeinander Rücksicht nehmen, dann kommen die vielen Nutzenden aneinander vorbei. Mir ist es besonders wichtig, dass man gut aufpasst mit dem Feuer. Auch ich brate im Wald gerne eine Wurst über der Glut. Aber wenn es trocken ist, muss man aufpassen, dass man nur in Feuerstellen Feuer macht und das Feuer immer gut löscht. Nicht dass es plötzlich auf die Bäume übergreift. Ein Waldbrand – das wäre schlimm!

Wir Waldeigentümer möchten im Wald auch ein bisschen etwas verdienen und dies können wir, wenn wir Holz verkaufen. Diese Arbeiten machen der Förster und sein Team für uns – sie sind hier gerade am Werk. Hört ihr die Motorsäge dort hinten?



Förster

Achtung! Ich bin gerade dabei die Fällrichtung von diesem Baum zu bestimmen. Da muss ich mich konzentrieren, damit der Baum genau so fällt wie ich das will und die jungen Bäume geschont werden. Sorgfältig arbeiten ist dabei unheimlich wichtig, sodass der Baum ohne Gefahr gefällt werden kann.

Die jungen Bäume sind nämlich unsere Zukunft im Wald und diese wollen wir erhalten. Gleichzeitig muss man darauf achten, dass die Forstwarte sicher arbeiten können. Bäume fällen ist gefährlich.

Ihr fragt euch, weshalb wir diesen Baum fällen? Aus diesem Baum hier gibt es einmal einen schönen Parkettboden oder auch Balken, mit welchen ein Haus gebaut werden kann. Sobald der Baum weg ist, gibt es hier mehr Licht und es können wieder junge Bäume nachwachsen. Der Kreislauf beginnt wieder von vorne. Die jungen Bäume werden mit der Zeit wieder zu grossen Bäumen. Das benötigt allerdings viel Geduld. Wir Förster müssen schon immer an die nächste Generation denken.

Übrigens, wir müssen im Wald leider auch immer wieder Bäume entlang von Wegen oder Spielplätzen fällen, damit ihr so sicher wie möglich euern Waldbesuch geniessen könnt. Aber denkt daran, ein Waldspaziergang bei Sturm ist trotzdem keine gute Idee!

So, jetzt muss ich aber weiterarbeiten. Achtung! **Motorsäge erklingt**



Wildschwein und Reh

Wildschwein: Ein Riesenlärm veranstalten die Menschen dort mit ihren Motorsägen. Jetzt fällt gleich wieder ein Baum um, schau nur!

Reh: Stimmt, dieser Lärm müsste nicht unbedingt sein, aber mich stört das nicht. So weiss ich wenigstens, wo sie sind. Ich achte darauf, dass meine zwei kleinen Kitze, so nennt man nämlich die Jungtiere des Rehs, genug weit weg liegen. Dann sind sie nicht in Gefahr. Ich freue mich sogar ein bisschen auf die Zukunft. Dort, wo Bäume gefällt werden, wachsen später wieder junge Bäume nach und diese fresse ich sehr gerne. Sie sind so schön zart, fast wie ein frischer Salat.

Wildschwein: Da hast du recht. Das Schlimmste ist, wenn die Menschen oder ihre Hunde aus dem Nichts auftauchen und mitten durch den Wald laufen. Vor allem in der Nacht, wenn die Menschen mit den grossen, hellen Lampen kommen. Meistens rieche oder höre ich sie von weitem, aber manchmal stehen sie auch plötzlich vor mir.

Reh: Oh ja! Da erschrecke ich auch und bin dann unsicher, ob ich davonspringen soll oder bleiben kann. Schwierig ist es wegen der Kitze. Die können nämlich noch nicht flüchten. Sie senken einfach den Kopf und hoffen, dass man sie nicht sieht. Aber ich selbst bin zu gross um einfach am Boden liegen zu bleiben und muss mich verstecken. Und du weisst ja, man soll meine Kitze nicht berühren und streicheln. Weisst du wieso? Der Trick der Jungtiere besteht darin, dass sie neben der guten Tarnung nach fast nichts riechen. So fällt es auch den scharfäugigen Greifvögeln oder den hungrigen Füchsen schwer sie zu entdecken. Wenn aber die Jungtiere wegen der Berührungen plötzlich einen Geruch haben, dann sind sie viel schlechter geschützt. Ich habe manchmal Angst zu meinen Jungen zu gehen, wenn sie nach Menschen riechen. Und wenn ein Raubtier sie aufstöbert, dann ist es meistens um sie geschehen ...

Wildschwein: *schnüffschnüff* Schau dort drüben steht wieder dieser Mensch mit dem glitzernden Gerät vor den Augen. Ich habe das Gefühl, er freut sich immer, wenn er mich sieht. Und solange er dort auf dem Weg bleibt und mir nicht nachläuft, finde ich das ganz in Ordnung. Mich würde ja interessieren, was er wohl zu erzählen hat.



Naturfreund

Pssst! Jetzt hat es dort hinten bei der Suhle des Wildschweins eben geraschelt. Habt ihr gesehen, ob sie dort hinten sind? Heute an den Solothurner Waldtagen ist vermutlich etwas zu viel los hier. Aber wenn ich manchmal allein und leise durch den Wald laufe, sehe ich verschiedene Tiere und kann sie gut beobachten. Meistens haben sie mich aber schon lange entdeckt, bevor ich sie überhaupt gesehen habe.

Deshalb habe ich im Wald immer mein Fernglas dabei. So kann ich sie von Weitem beobachten, ohne sie zu stören. Es leben nämlich sehr viele Tiere im Wald und wenn man beginnt herumzuschauen, dann sieht man immer wieder verschiedene Arten. Besonders gerne schaue ich, ob ich einen Specht finde. Dieser lebt hier im Brüelwald auf den Eichen und baut dort seine Höhlen. Das Hämmern von seinem Schnabel hört man sehr gut und sehr weit. Stellt euch vor ihr müsstet ohne zusätzliche Werkzeuge und nur mit eurem Kopf ein Loch in einen Baum machen! Ihr würdet sicher Kopfschmerzen bekommen.

Der Förster schaut, dass er die schönen, alten Eichen stehen lässt, weil sie als Lebensraum für verschiedene Tiere einen so grossen Wert haben. Was hier alles auf der Rinde und in den Blättern herumkraxelt! Deshalb hat es auch so viele Vögel im Brüelwald.

Manchmal suche ich mir etwas leckeres zu essen hier im Wald. Zum Beispiel Pilze. Es gibt doch nichts Besseres als ein leckeres Pilzragout. Mhmm, das ist lecker. Esst ihr auch gerne Pilzragout?

Wichtig ist aber beim Sammeln und Pflücken, dass man immer nur so viel nimmt, wie man direkt essen mag. Dann hat es auch noch genügend Pilze für andere und es wachsen auch im nächsten Jahr wieder welche!

Ich geniesse die Ruhe und die Aussicht von meiner Bank. Hier könnte ich stundenlang sitzen. Manchmal treffe ich im Wald auf die Jägerin. Habt ihr sie schon gesehen?



Jägerin

Soeben habe ich hier eine Aludose eingesammelt. Achtlos liegengelassener Abfall ist eine Gefahr für unsere Wildtiere, weil sich diese daran verletzen können. Man sollte deshalb den Abfall immer mit nach Hause nehmen und ihn dort entsorgen.

Wir Jägerinnen und Jäger setzen uns fürs Wohl der Wildtiere ein. Die Jagd ist wichtig für den Wald und auch die Gesundheit der Wildtiere. Wir sorgen dafür, dass nicht zu viele Tiere an einem Ort sind, weil sonst die jungen Bäumchen alle gefressen werden. Zudem erlösen wir auch viele kranke Tiere von ihrem Leid. Jagen darf man bei uns die Tierarten Reh, Wildschwein und Gämsen jeweils zu bestimmten Zeiten. Es gibt strenge Gesetze, wer auf die Jagd gehen darf. Man braucht eine Jagdausbildung, die sehr zeitaufwändig, aber auch sehr interessant ist. Man lernt dabei viel über die Tiere und auch den Lebensraum Wald.

Die Leinenpflicht für Hunde ist ein weiterer wichtiger Aspekt für das Wohl unserer Wildtiere. Selbst der freundlichste Familienhund kann wegen seinem natürlichen Jagdtrieb für Wildtiere zu einer Bedrohung werden. Stellt euch mal vor, ein kleines Rehkitz mit seinen langen und ungelinkten Beinen, welches irgendwo im Wald auf seine Mutter wartet. Das kann einem Hund niemals davonrennen! Darum gibt es die Vorschrift, dass Hunde im Frühling, von April bis Juli im Wald an die Leine genommen werden müssen. Das ist die Zeit im Jahr, wo die meisten Wildtiere geboren werden und am meisten Schutz brauchen.

Der Mensch selbst ist auch ein Stressfaktor für die Wildtiere. Darum ist es wichtig, dass wir alle im Wald die Wildtiere respektieren und unser Bestes für deren Schutz tun. Das haben euch sicher auch das Reh und das Wildschwein erzählt.

Geht doch mal zur Bikerin und hört euch an, wie sie ihr Hobby möglichst schonend für die Tiere und den Wald gestalten kann.



Bikerin

«Achtung! Hier komme ich! Rette sich wer kann!»

Spass bei Seite, das ist natürlich nicht die feine Art, wie man sich im Wald bewegen sollte. Heute bin ich mit meinem Bike da, aber oft komme ich auch mit meinen Kindern, um eine Wurst zu grillieren oder gehe Laufen. Heute ist gerade wieder eine sehr schöne Stimmung hier im Wald. Bei jedem Waldbesuch steht für mich der Spass im Vordergrund und ich möchte etwas für meine Gesundheit und Fitness tun.

Ich geniesse die Natur und der Wald bereitet mir Freude, manchmal entdecke ich sogar ein Reh oder ein Wildschwein. Für mich ist es logisch, dass ich dem Wald beschützen will und mich möglichst schonend für die Bäume und die Tiere durch den Wald bewege.

Manchmal reizt es mich schon, die Schaufel in die Hände zu nehmen und hie und da eine kleine Steilwandkurve oder eine neue Feuerstelle zu bauen. Aus Rücksicht auf die Natur unterlasse ich das aber. Zudem müsste man für solche Vorhaben auch eine Bewilligung einholen. Vor kurzem hat mir die Jägerin von einem Fuchsbau berichtet, wo Mountainbiker darüber gefahren sind. Zur Schonung der Wildtiere sollte man mit dem Bike nicht quer durch den Wald fahren, weil sonst ohne bösen Willen so etwas passieren kann. Ich berücksichtige das seither gewissenhaft, denn ich möchte ja keinen Schaden anrichten.

Da ich nicht die Einzige bin, die sich hier im Wald erholen will, nehme ich immer Rücksicht auf die anderen Waldbesuchenden, bremse ab, mache Platz und grüsse sie freundlich. So gibt es keine Probleme. Da ich so viel hier bin, rede ich gerne auch von «meinem» Wald.

Kürzlich habe ich den Waldeigentümer getroffen, der mir erklärt hat, dass der Wald jemandem gehöre. Habt ihr das gewusst? Also ich hatte keine Ahnung! Seht, dort vorne steht der Waldeigentümer, er kann euch sicher besser erklären, wie sich das genau verhält.



Eiche

Hallo liebe Menschen! Kann mir jemand verraten, was da heute im Wald los ist? Es ist Hochbetrieb und es wimmelt nur so von euch. Sowas habe ich selten erlebt und ich bin doch schon ein paar hundert Jahre hier!

Mir gefällt es hier und ich habe vor, noch lange zu bleiben. Ein Freund von mir wurde kürzlich 600-jährig. Ein schönes Alter, findet ihr nicht? Ich könnte euch so manche Geschichte aus meinem Leben erzählen. Mir scheint, es sei gar noch nicht so lange her, als die Menschen noch mit Pferd und Wagen durch den Brüelwald gezogen sind oder ihre Schweine in den Wald getrieben haben, die sich an meinen Eicheln sattgefressen haben.

Und heute haben die Menschen plötzlich ganz andere Kleidung und haben es immer eilig. Sie rennen oft im Wald rum. Es gibt fast keine Tageszeit mehr, wo niemand unterwegs ist. Manchmal höre ich, wie die Menschen unzufrieden sind: Der Förster habe zu viele oder die falschen Bäume gefällt und die Biker und Bikerinnen stören auch. Versteht ihr das? Ich kann das nicht richtig verstehen und würde den Menschen gerne mal sagen, sie sollen sich doch die Zeit nehmen, um zu Staunen über den Wald und was es alles darin zu entdecken gibt. Mir scheint, wenn alle ein bisschen mehr Rücksicht aufeinander nehmen würden, wären alle zufriedener. Unter meiner Krone hätte es mehr als genug Platz für alle.

Uiii, das kitzelt! Gerade ist ein Käfer über meinen Arm gelaufen. Bei mir finden ganz viele Tiere und Pflanzen ein Zuhause, entweder an mir oder auch unter mir im Boden. Ja, wenn alle Lebewesen einen Briefkasten hätten, wäre ich voll davon.

Wusstet ihr, dass meine Wurzeln unterirdisch mindestens genau so gross sind wie meine Krone? Die vielen Wurzeln brauche ich, damit ich genügend Wasser aufnehmen kann. An einem schönen Sommertag trinke ich nämlich bis zu 40 Liter am Tag!

Ich könnte euch noch so vieles erzählen, aber es gibt für euch noch viel mehr zu entdecken im Wald. Ich kann leider nicht schauen gehen, dafür bin ich hier zu fest verwurzelt. Aber ich wünsche euch heute ganz viel Spass in «meinem» Brüelwald, meinem Zuhause.